

Aktennotiz von einem besonderen Vorkommnis an der Staatsgrenze

Mit dem Mauerbau im Jahr 1961 reagierte die DDR auch auf die anhaltende Fluchtbewegung der eigenen Bevölkerung in die Bundesrepublik und nach West-Berlin. Ikonographisch für diesen Ausdruck der deutsch-deutschen Teilung, mithin des Kalten Krieges, stand hierbei die Errichtung der Berliner Mauer. Der Ausbau und die Sicherung der Grenzanlagen wurden bis zum Ende der DDR wesentlicher Bestandteil der Sicherheitsarchitektur der DDR. Der Stasi kam hierbei eine Schlüsselrolle zu.

Nach dem Bau der Mauer wurden Fluchtversuche an der innerdeutschen Grenze zur Bundesrepublik nahezu unmöglich gemacht. Weitere Maßnahmen waren die Überwachung der eigenen Bevölkerung und die Absicherung der an der Grenze eingesetzten Grenzsoldaten durch Sicherheitsüberprüfungen und den Einsatz von IM. Auch die für die Produktion der Grenzanlagen sowie die Lieferung von Ausrüstungsgegenständen der Grenztruppen zuständigen VEB wurden durch das MfS überwacht.

Zu diesen Betrieben zählte der VEB Chemiewerk Kapen (VEB CWK) in der Nähe von Dessau. Dieser war "[...] Alleinhersteller von Spreng- und Sperrmitteln für die Sicherung der Staatsgrenze West", so die Stasi 1984. Insbesondere aufgrund der Herstellung der Splittermine SM-70 für die Grenzanlagen der DDR (nicht eingesetzt an der Berliner Mauer), kam der Überwachung des Betriebes seitens der BVfS Halle und deren Diensteinheiten besondere Bedeutung zu. Die SM-70 war eine Selbstschussanlage und wurde an die Grenzzäune mit Streurichtung in DDR-Gebiet montiert.

Zu einem besonderen Vorkommnis kam es am 30. März 1976 an einer Grenzanlage nahe Wendisch Lieps im heutigen Landkreis Ludwigslust-Parchim. Dem in der BRD lebenden Handwerker und ehemaligen DDR-Häftling Michael Gartenschläger, der im Jahre 1971 nach zehn Jahren Haft von der Bundesrepublik freigekauft worden war, gelang es, eine solche SM-70 an der innerdeutschen Grenze zu demontieren. Er wollte so die bis dahin im Westen unbekannte Wirkungsweise der Splittermine zeigen.

Gartenschlägers Tat blieb zunächst in Ost und West unerkannt. Erst einige Tage später erfuhr die Stasi, dass im Bezirk Schwerin eine der Splitterminen abhanden gekommen war. In einer Aktennotiz listete sie die gestohlenen Anlagenteile auf und gab Maßnahmen zur Verhinderung weiterer solcher Taten vor, die vom VEB CWK kurzfristig umzusetzen waren.

Bei einem weiteren Versuch im Grenzgebiet bei Wendisch Lieps eine SM-70 von der Grenzanlage zu demontieren, wurde Gartenschläger am 30. April 1976 von einem Einsatzkommando der HA I des MfS erschossen.

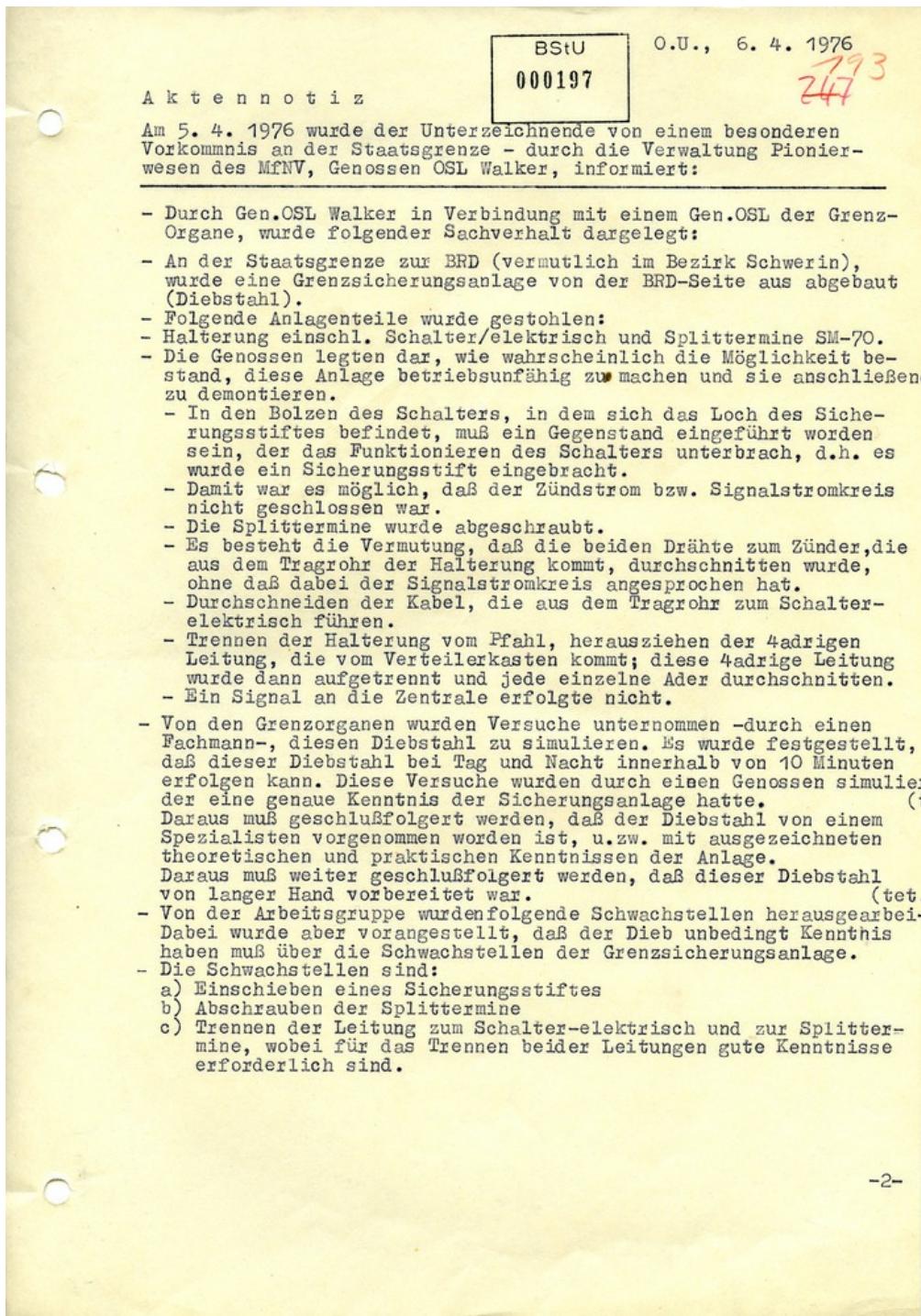
Signatur: BArch, MfS, BV Halle, AOP, Nr. 652/79, Bd. 2, Bl. 197-198

Metadaten

Datum: 6.4.1976

Überlieferungsform: Dokument

Aktennotiz von einem besonderen Vorkommnis an der Staatsgrenze



-2-

Aktennotiz von einem besonderen Vorkommnis an der Staatsgrenze

